**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte

**Band:** 7 (1931)

Heft: 2

Artikel: Goajira-Indianer

Autor: Lüthy, Werner

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-752686

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 29.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

HALBINSEL VON

MARACAIBO-

liehenes Pferd seinen Reiter ab, so

GOLF-VON Laguna del Pajaro -

# Goajira-

Pfeil und Bogen in der Hand des Goajiro Indianers sind tödliche Waffen. Zum Schutze gegen die zurückschnellende Bo-gensehne wird um das linke Handgelenk eine Lederkappe getragen. Die im Lenden-gurt steckenden Pfeile sind alle vergiftet

Als die Spanier vor 400 Jahren mit der Eroberung der neuen Welt begannen, wurde mit den Eingeborenen kurzer Prozeß gemacht. Die überraschten Wilden mußten sich entweder ins fremde Joch fügen oder

Eine Ausnahme machen die Indianer der Goajira, jener Halbinsel im äußersten Norden von Venezuela und Kolumbien, durch welche die Grenze der beiden Länder führt. Sie haben sich frei und unabhängig erhalten können. Heute noch, wie zur Zeit der Entdeckung Amerikas, gelten die alten Bräuche und sind die Kaziken, ihre Stammesoberhäupter, die unumschränkten Herrscher.

Der Goajiro, obwohl sehr kriegerisch, ist gutmütig und von prächtigem Körperbau. Die Männer gehen meistens nackt, nur mit Lendengürtel und kleinem Schürzchen bedeckt. Für besondere Anlässe und zum Schutze gegen Kälte und heftige Winde tragen sie ein Tuch, das sie sich entweder um die Lenden wickeln oder einer römischen Toga ähnlich verwenden. Die Frauen tragen zur Arbeit bis zur Hüfte dasselbe Tuch; sonst aber bekleiden sie sich mit einem langen, sackartigen Hemde. Das tiefschwarze, gerade Haar wird auf recht malerische Weise mit einem Tuche zusammengehalten.

Der Beschaffenheit des Landes entsprechend, ist der Goajiro ein Nomade. Mit seinen Herden ist er immer auf der Suche nach Weide und Wasser. In der trockenen Jahreszeit spielt sich das ganze Leben an den Casimbas (Wasserlöcher) ab. Unermüdlich. steigen die braunen, nackten Gesellen hinab in die Brunnen und bringen Wasser in Eimern an die Oberfläche. Tausende von Stück Vieh werden hier täglich getränkt. Der Reichtum des Landes, langbehornte Ochsen und Kühe, wilde, bissige Pferde, begnügsame Esel und Mauttiere und eine





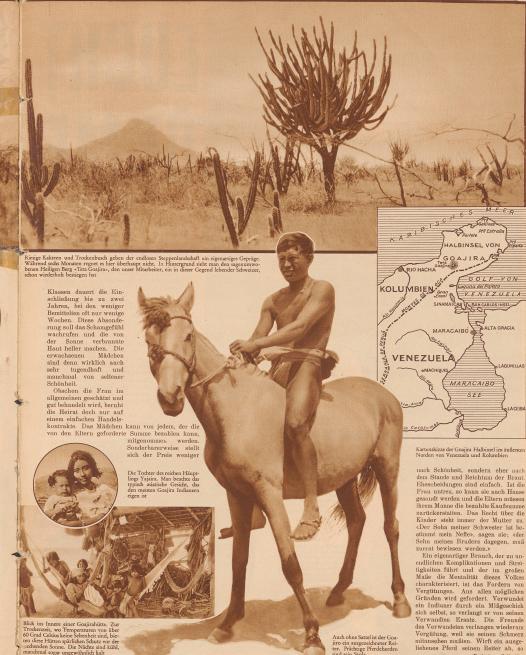
Das Gesicht dieser alten Frau erinnert stark an den Typus der nordamerikanischen Indianer, mit denen die Goajiros aber sonst nichts gemein haben

Unmenge von Ziegen und Schafen ziehen vorbei. Weiber, bunte Tücher um die Stirne geschlagen, Wangen und Nase rotbraun bemalt, füllen Tonkrüge mit dem unentbehrlichen Naß oder waschen ihre wenigen Effekten. Bewegungslos sitzt ein nackter Häuptling auf einem schneeweißen Pferd. Mit festem Blick, dem seine kantigen, sehnigen Züge und die scharfe Adlernase etwas Wildes, Gebieterisches gibt, mustert er die Arbeit der Untergebenen. Es ist ein buntes, malerisches Treiben. Bilder von Oasen der arabischen Wüste tauchen in der Erinnerung auf.

Früh üben sich die Knaben im Reiten und Handhaben von Pfeil und Bogen, um den Anforderungen des spätern Lebens gewachsen zu sein. Die richtige Erziehung der Mädchen dagegen beginnt nicht vor den ersten Anzeichen der Geschlechts reife. Von diesem Zeitpunkt an werden sie in einem dunklen Teile der Hütte eingeschlossen; kein Fremder darf sie zu Gesicht bekommen. Bei den reicheren

Nebenstehend links: Am Wasserloch von Cojúa im Ge-biet der «Kosinas», des gefürchtetsten Stammes der Goajira Indianer. Unermüdlich steigen die braunen Gosilten in die sog «Casimbas» und schöpfen Was-ser für die nach Tausenden zählenden Tiere ihrer Her-den. Trotz größter Trockenheit vermag sich der Brun-nen bis zum nächsten Tage wieder zu füllen

echenden Sonne. Die Nächte sind kühl, manchmal sogar ungewöhnlich kalt



## **GOAJIRA-INDIANER**

muß der Besitzer des Tieres Entschädigung bezahlen. Hätte letzterer das Pferd nicht ausgeliehen, sagen sie, so hätte der Unfall nicht passieren

So ist auch der Alkoholverkauf mit Schwierigkeiten verbunden. Der Verkäufer haftet für den vom Käufer in betrunkenem Zustande angerichteten Schaden. Stirbt ein Kind in der Obbut der Mutter, so muß diese die Tränenbuße bezahlen. «Táquira sushirúa tachón!» «Meine Tränen für mein Kind», sushirua tachon!» «Meine Tränen für mein Kind», sagt der Vater. Tötet ein Indianer einen andern, so kann die Angelegenheit oft ebenfalls durch Bezahlung beglichen werden. Bringt jedoch ein Weißer einen Indianer um, so ist keine Summe groß genug, um das Geschehene gutzumachen. «Ein Spanier hat es getan, ein Spanier muß mit dem Leben bezahlen», heißt es. Da für den Indianer alle Weißen Spanier sind ist die Situation oft schaupungsgebn. sind, ist die Situation oft sehr unangenehm.

Wie viele andere Naturvölker, so sind auch die Bewohner der Goajira empfindlich und rachsüchtig. Die Familie und auch die verschiedenen Sippen und Unterstämme bewerten die geringste Beleidigung, die einem ihrer Angehörigen geschieht, als gerech-ten Grund, dem Stamm, dem der Herausforderer angehört, den Krieg zu erklären. Die Blutrache wird mit äußerster Unerbittlichkeit durchgeführt. «Auge um Auge, Zahn um Zahn», ist ein uraltes Gesetz Für die Missetat eines einzelnen, wird die ganze Familie oder deren Stamm verantwortlich gemacht

Da auch wieder alle Weißen als Angehörige einer einzigen, großen Familie angesehen werden, so ist die Gegend für Reisende oft nicht ungefährlich Ueber ein Viertel der Bevölkerung fällt der Blut-rache zum Opfer; ein weiteres Viertel dem Alkohol. «Chicha», ein alkoholisches Getränk aus gekautem Mais, sowie Branntwein werden in unglaublichen Mengen genossen. Der Goajiro trinkt bis zur Be-sinnungslosigkeit. In diesem Zustande kommt seine alte Wildheit zum Vorschein und er ist zu allen Untaten fähig.

Die Goajira hat in den vergangenen Jahren manche Aenderungen erfahren. Einflüsse von außen machen sich im Grenzgebiete bereits bemerkbar und langsam geht es vorwärts. Nach vielen vergeblichen Versuchen der Missionare, unter den Indianern festen Fuß zu fassen, ist es den Kapuzinermönchen endlich gelungen, bei Rio Hacha und im Norden, bei Nazaret, Orphelinate, Erziehungsheime für Indianerkinder, zu gründen. Sie haben damit schon allerhand Gutes getan und bekämpfen mit Erfolg den früher stark mißbrauchten Handel mit Kindern. Trotz Regierungsverbot halten sich zwar heute noch weiße Familien in Rio Hacha und Maracaibo solche gekaufte Kinder, die, praktisch zu Sklaven degra-diert, allerhand Hausdienste verrichten müssen.

Auch wirtschaftlich kann die Halbinsel Fort-schritte verzeichnen. Die Perlenfischerei an der Westküste, sowie der Handel mit Divi Divi, Vieh und Häuten hat zugenommen, und Geologen mächtiger Gesellschaften beginnen das Land nach Erdöl untersuchen. Die Regierungen von Kolumbien

und Venezuela, die heute nur an den Grenzorten von Rio Hacha, bzw. Paraguaipoa, Militärgarnivon Mo Hacha, ozw. Paraguaipoa, Miliargaril-sonen unterhalten, haben ihr Augenmerk mehr und mehr auf dieses kleine, für die Petroleumwirtschaft wichtige Gebiet gerichtet. Kolumbien hat sogar in kluger Weise durch das Erstellen einiger modernen Brunnenanlagen viel Mißtrauen der Indianer zu zerstreuen gewußt. Solche Neuerungen, die das Leben und den Wohlstand der Bevölkerung offensichtlich verbessern, läßt sich der Indianer schon gefallen. Das Eindringen von Weißen aber und Einschränkungen in seiner Freiheit duldet er nicht.

In der vergangenen Osterwoche war ich zum letzten Male in der Goajira. Das Land war trocken und die Weiden schon dürr. Doch die Casimbas zeigten noch einen Ueberfluß an Wasser und das Vieh war wohlgenährt und gesund. Ruhe und Friede atmete durchs Land.

Doch wie in der Goajira so oft, änderte das Bild über Nacht. Am Ostertage bekamen zwei Stämme, «Epiayú» und «Epinayú», in Carazúa, östlich von Rio Hacha, Streit. Während eines Begräbnisses hatte man stark getrunken. Einem Epiayú entschlüpfte eine Beleidigung über einen längst verstorbenen Epinayú. Die Sitte des Landes forderte dafür den Tod, und der Beleidiger büßte denn auch wirklich auf der Stelle mit seinem Leben. Sofort griffen die andern ein, und da jeder Indianer stets Waffen bei sich trägt, stieg die Zahl der Toten auf acht.

Angeborener Hang zum Kampfe, strenge Regeln der Blutrache und unter den einzelnen Stämmen abgeschlossene Bündnisse verbreiten die Feindselig-



Wiener Fabrikat, elegant und dauerhaft. Halten bei Schnee und schlechtem Wetter die Füsse warm

Bezugsquellennachweis durch: Semperit A.-G., Filiale Basel

Moderner Neuanbau mit fließendem kaltem und warmem Wasser. Privat-Badezimmer. 110 Betten. Zimmer von Fr. 4:— an. Pension von Fr. 10.— an. Telephon Safran 18.07. Nahe Bundesbahnhof. Direktion: F. Zahler.

INSEL BRIONI Angenehmes Winterklima für Er-Golf, 18 holes, Polo. 5 Tennispläle, Tanz. Großes Seewasser-schwimmbad, 28°C., Benülyung frei, Pensionspreis v. 66 Lire aufwärts Spezialpreise für langen Aufenflalt. Adresse: Hotel Brioni (Isria)

chwerhörigkeit und Ohrensausen heilbar? Rat und Aus-kunft umsonst. Porto beifügen. Emil Loest, Spezial-Institut Duderstadt 6 D a. Harz (Deutschland)

Erfinder des Deutschen Reichspatent Nr. 451 430 und anderer Patente.

HOTEL Habis-Royal

> Bahnhofplats ZURICH

Restaurant



## 1200 ERFINDER-

Probleme, aktuell, Fr. 1.-Informationsbuch gratis.

JORECO, Forchstr. 114, Zürich.

inthadrung

mit der Wurzel

Schröder-Schenke Zürich 14, Bahnhofstr. A. D.

## Hauswirtschaftliche Schule, Schloß Uster 5 monatliche Kurse



Beginn des Sommerkurses : Mitte April 1931

**Hotel Baslerhof** 

Alkoholfreies Restaurant

Christl. Hospiz

Mitte April 1931
Ausbildung in der einfachen u. feinen Kitche,
sowie in allein hausweiten der eine Schließern der 
schließern theoretischließern. Geren 
Vorteilhafte Einrichtungen. Tuchtige dipl.
Lehrerinnen. Prachtvolles Panorama. Gesunde Lage.

Prospekte durch: Frau B. Knecht-Müller Vorsteherin

sanitätsgeschäft P. Hübscher, Withre 17 (Weinplatz), Zü:ich 1.

## bruchbänder



Montag Dienstag Milancen weisser Können Sie lächeln?

DER scheuen Sie das Lächeln, weil Ihre Zähne gelblich und fleckig sind? Sie können dies nicht vor anderen verheimlichen, da es sofort offenbar wird, sobald Sie Ihren Mund öffnen.

KOLYNOS wird den schmutzgelben Belag und ebenfalls die gefährlichen Mundbazillen, welche Zahnverfall verursachen. entfernen. Kein gewöhnliches Zahnreinigungsmittel bringt dies fertig.

Die Zahnärzte haben seit langer Zeit den Gebrauch von KOLYNOS wegen seines wundervollen antiseptischen Schaums empfohlen, welcher die Zähne und das Zahnfleisch wirk. Wenn Sie glänzend perlweisse Zähne und gesundes Zahnfleisch wünschen, gebrauchen Sie KOLYNOS.

Eine Doppstube ist ökonomischer Generalvertretung ür die Schwelz:
DOETSCH. GERTHER 6.01E.A. G. BASE!



## Warum innere Behandlung der Haut?

Nach ungefähr dem 30. Lebensjahr der Dame mufj die Hauf ganz besonders gepflegt werden. Die bisherige Verwendung von Salben, Cremes usw. konnte die Hauf nur konservieren, aber niemals verjüngen. Wirkliche Verjüngung bringt Ihnen nur das neue Präparät

## Walida-Hormon-Dragées

Dasselbe wird fäglich 2- bis 3mal eingenommen (bequem in der Handlasche mitzunehmen) und die unschönen Falten im Gesicht (Runzeln, Krähenfüße) werden nach kurzer Anwen-dung zum Verschwinden gebracht.

Sie werden um viele Jahre jugendlicher aussehen

Eine Gewichtszunahme durch Anwendung der Wallda-Dragées ist keineswegs zu befürchten. - WALIDA-HORMON-DRAGEES sind in allen Apotheken zu haben. - Originalpackung 100 Stück Fr. 14.50. Kurpackung 300 Stück Fr. 37.50.

Verlangen Sie eine Probepackung (grafis) mit ausführlicher Broschüre (diskret verschlossen) vom Generaldepot GOTTLIEB STIERLI, Block 25, ZURICH 22.

keiten rasch auf immer weitere benachbarte Stämme, so daß, Nachrichten zufolge, heute die ganze kolum bianische Goajira im Kampfe verwickelt sein soll. Von Punta Espada im Norden bis zu den Oca Bergen im Süden ertönt das Rasseln der Trommeln und wildes Kriegsgeschrei. Unerbittlich wütet das Mor-den und groß ist die Zahl der tapfern Männer, die der unglücklichen Wirkung von vergifteten Pfeilen, verstärkt durch den Gebrauch von modernen Feuer-

waffen, bereits zum Opfer gefallen sind. Das Lachen ist verstummt, verschwunden die Fröhlichkeit. Elend und Kummer marschieren wieder über die weiten Steppen und das Wehklagen der Weiber übertönt das Blöken der zersprengten Her-Von neuem heult der Wind das ewige Lied vom Hassen und Zerstören. Doch wer weiß, vielleicht morgen schon bringt er Friede und Liebe zurück. So war es von jeher in der Goajira, und so wird es noch lange bleiben.

## Samoanische Gastfreundschaft.

Auf der früher deutschen Südsee-Insel Samoa erfreute sich die Körpermassage sowohl als Annehmlichkeit wie auch als Heilmittel einer außerordentlichen Beliebtheit und die Samoanerinnen selbst sind ihrer weichen und geschmeidigen Hände wegen geradezu unübertreffliche Masseusen. Die große Beliebtheit der Körpermassage zeigt sich nun auch in der samoanischen Gastfreundschaft. Wer nach

einem längeren Marsche oder Ritt in einem Dorfe einkehrt, wird massiert, vorausgesetzt, daß er dies Form der Gastfreundschaft nicht zurückweist. Im allgemeinen aber wird auch der landeskundige Europäer dies nicht tun, sondern sie im Gegenteil als eine der vielen Formen des Gastrechtes erbitten und mit Vergnügen seinen Kopf in den Schoß einer Samoanerin legen, damit diese ihn knetet, trommelt und reibt, während eine oder zwei Gehilfinnen den übrigen Körper unter leisem Gesange bearbeiten. Schläft der «Patient» etwa während dieser leichten Massage ein, dann hält das lebendige Kopfkissen ruhig still und die übrigen Insassen des Hauses mäßigen mit Rücksicht auf den Gast respektvoll den sowieso lauten Ton ihrer Unterhaltung, bis der Schlummernde wieder erwacht. Dabei verlangt die Sitte, daß ihn niemand merken läßt, daß er eingeschlafen war, weil ihm dies vielleicht nicht angenehm sein könnte.

## Eltern, Hände weg!

Sollen sich Eltern einmischen, wenn ihre Kinder eine nach ihrer Ansicht unerwünschte Ehe schließen wollen? Zu dieser Frage, die sich so häufig im Familienkreise erhebt, nimmt die feine englische Psychologin Ursula Blum das Wort und ruft energisch: «Eltern, Hände weg!» «Die Eltern,» schreibt sie, «führen alle möglichen Gründe an; sie sagen der Tochter, er sei nicht reich genug, stehe gesellschaftlich unter ihr, habe keinen zuverlässigen Charakter; sie führen religiöse, moralische, gesellschaftliche

Gründe ins Feld. Sie benutzen ihren ganzen Einfluß, um die Verlobung aufzuheben. Aber was ist das Ergebnis? Häufig, sehr häufig ein trauriges. Mädchen und junge Männer von heute sind nicht mehr so hilflos und so unerfahren, wie ihre Eltern wohl glauben; sie sind durchaus imstande, die rich-tige Wahl zu treffen, wenn man ihnen nur die nötige Freiheit läßt. Der Instinkt leitet die Jugend besser als der Verstand das Alter. Die Ehe ist eine wunder-volle Schule, um die Kanten des Charakters abzuschleifen, und die beiden jungen Menschen «wachsen miteinander», formen sich gegenseitig um. Ich habe schon Ehen erlebt, die die Eltern für die verrücktesten von der Welt erklärten, und die die glück-lichsten wurden, während anderseits so manche Heirat, die von den Eltern gemacht wurde, mit einer Katastrophe endete. Aber, wenn es den Eltern gelingt, auf irgendeine Weise einen Heiratsplan zu verhindern, dann bleibt in den Kindern ein ewiger Stachel zurück. Die Tochter denkt stets daran, daß ihr «ihr Glück geraubt wurde», und diese Trauer über etwas Verlorenes wird sie hindern, in einer andern Ehe ganz glücklich zu werden. Gelingt es den Eltern aber nicht, ihren Willen durchzusetzen, so vergessen die Kinder doch nicht, was ihnen gesagt wurde und wie man sie behandelt hat. Die Liebe bekommt einen Knacks, und im Herzen wird nur ein Waffenstillstand mit den Eltern geschlossen, kein Frieden. Wenn mir mein Sohn einmal seine Erwählte bringt, so werde ich sie in meine Arme schließen, sei es eine Bardame oder eine Baronin. Ich kenne meine Stellung zu gut.»



Zu Badekuren speziell empfohlen: Fichtenblut 41% Rainfarrenkrautspez Pfefferminz Spez. Heublumen Spezial -Bade-Zusätze

enthalten bis zu 95% äthe-enthalten bis zu 95% äthe-frischen und beruhigen die Nerven. Sie machen den Körper eschmeidig und vermitteln gesunden, ruhigen Schlaf. ine Original-Flasche, reichend bis zu zehn Bädern Fr. 3.25 zhältlich in allen Apotheken u. Drogerien, wenn nicht, durch A. Kleger, Merkatorium, St. Gallen



"Tifus-Perlen"

Assen Sie sien zunachst über die Funk ionen der menschlichen Organe, durch iie zahlreichen fünffarbigen Bilder de vissenschaftlichen Abhandlung unter ichten, die Sie sofort kostenlos erhalten

tandielle Versand durch die Pharmacie Internationale, Dr. F. Hebeisen, Zürich. Poststr. 6 (14).

- Bestellschein Pharmacie Internationale, Dr. F. Hebeisen, Zürich 1, Poststraße 6 (14)

Senden Sie mir: 1 wissenschaftliche Broschüre kostenlos (verschlossen). 1 Packung zu Fr. 14.— per Nachnahme. 1 Probe zu Fr. 1.50 (in Briefmarken beigefügt). (Wichtgewünschtes streichen.)

"Titus-Perlen"

Name :

Ort:

Straße:



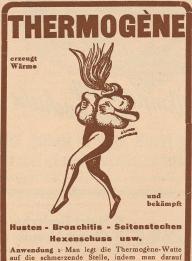


Sanatorium La Charmille Richen bei Basel

Diätetische Kuranstalt. Krankheiten der Verdauungsorgane, Diabetes, Fettsucht, Gicht, Leber= und Nierenleiden. under Dient, Leber- und Nierenleiden. ankheiten des Herzens und der Gefäße. Nervenkrankheiten, Re-nvaleszenz von akuten Krankheiten. Erschöpfungszustände. — chotherapie.

Prospekte und nähere Auskunft durch die Direktion. Aerztl. Leitung: Prof. A. Jaquet. 





Hexenschuss usw.

Anwendung 1º Man legt die Thermogène-Watte auf die schmerzende Stelle, indem man darauf achtet, dass sie gut auf der Haut haften bleibt. Um eine schnellere und intensivere Wirkung zu erzielen, netzt man die Thermogène-Watte vor ihrer Anwendung mit ein wenig lauwarmem Salzwasser, Essig oder Kölnischwasser.

Thermogène ist ein vorteilhafter Ersatz für Umschläge, Senfpflaster, sonstige Pflaster, Einreibentitel, Blasenpflaster und andere stark ableitende Mittel. Es hat alle guen Eigenschaften dieser Mittel, ohne aber ihre Unannehmlichkeiten zu besitzen.

Preis Fr. 1.25 per Schachtel.

Generalvertretung : Établissement René Barberot, S. A., Genf.



Einheitlicher Groß-Wagenpark

G. WINTERHALDER, ZÜRICH

3 MAL UM DIE ERDE REICHT DER TÄGLICH HERGESTELLTE SEIDENFADEN



Gittermann's Nähseide



Fabrikation für die Schweiz in **Buochs** (Nidwalden)

Engros-Vertrieb und Lager: Zürich, Otto Rohrer, Stampfenbachstraße 12



haben davon denselben Genuss und bleiben vom Lampenfieber verschont. Ausserdem ist er aber auch gesünder.



Kaffee Hag regt an, ohne aufzuregen, er gewährt in jeder Beziehung den vollen Kaffeegenuss, erspart Ihnen aber die unangenehmen und für Viele schädlichen Wirkungen des Coffeïns. Zum coffeïnfreien Kaffee Hag werden nur edelste Kaffeesorten verwendet. Er ist bei jedem Spezierer zu haben und wird in allen Cafés und Hotels auf Wunsch serviert.